

Feuilleton

AA Auswärtige Autoren

Unter Gott, aber ohne Religion Franz-Rosenzweig-Gesellschaft gegründet

In Kassel ist kürzlich die Internationale Rosenzweig-Gesellschaft gegründet worden. Den Rahmen bildete ein mehrtägiger Kongress zu Rosenzweigs "Neuem Denken" unter der Leitung von Wolfdietrich Schmied-Kowarzik, der auch zum ersten Präsidenten der Gesellschaft gewählt wurde. Franz Rosenzweig (1886-1929), der in Kassel geboren wurde, gilt heute als einer der bedeutendsten Religionsphilosophen des 20. Jahrhunderts. Er begründete 1920 das Jüdische Lehrhaus in Frankfurt am Main; und sein Hauptwerk, "Der Stern der Erlösung" (1921), hat für die Selbstvergewisserung des jüdischen Denkens unter den Bedingungen von Diaspora und Assimilation Massstäbe gesetzt. Da der "Stern" darüber hinaus auch ein beredtes Zeugnis von Rosenzweigs intensiver Auseinandersetzung mit seinen christlichen Freunden gibt, ist Rosenzweig vielerorts zur Symbolfigur des jüdisch-christlichen Dialogs geworden.

Allerdings fügt sich Rosenzweigs Denken nicht bruchlos in das gegenwärtig vorherrschende Verständnis von Religion und Kultur. Sein "Stern" ist nämlich ausdrücklich "gegen die Auffassung von der Religion als einem Schubfach in der Kommode der Kultur geschrieben" worden. Rosenzweig lehnt deshalb den Religionsbegriff zur Bezeichnung des jüdischen (und christlichen) Denkens vehement ab. Die "Sonderstellung von Judentum und Christentum" besteht für ihn gerade darin, dass sich beide von jeder "Religionshaftigkeit" befreien konnten, um aus der religiösen "Spezialität" in das "offene Feld der Wirklichkeit" zu finden. Sein Hauptwerk will daher konsequenterweise überhaupt kein "jüdisches Buch" und auch keine Religionsphilosophie sein. Es ist vielmehr - wie Rosenzweig mit listiger Bescheidenheit erklärt - "bloss ein System der Philosophie". Das jüdische (und christliche) Denken ist für Rosenzweig somit nicht Religion, sondern Philosophie im Sinne einer Weltweisheit, in der die Welt als Schöpfung begriffen wird.

Die nun erfolgte, eigentlich längst überfällige Gründung einer Rosenzweig-Gesellschaft ist daher nicht nur eine unmittelbare Bereicherung für die Forschung im engeren Sinne. Sie könnte auch in dem gegenwärtigen Dialog der Religionen und Kulturen eine andere Stimme vernehmlich werden lassen. Jedenfalls wenn man beachtet, dass für Rosenzweig die Vielzahl der religiösen und kulturellen Spezialitäten nicht die letzte Instanz für das menschliche Denken sein kann.

Axel Hutter